

Walter Bacher



Walter Bacher wurde am 30. Juni 1893 in Halle an der Saale geboren. Nach dem Abitur in Halle studierte in Halle und Freiburg. Er nahm als Freiwilliger am Ersten Weltkrieg teil. 1919 promovierte er. Von 1925 bis 1927 arbeitete er als Lehrer an Berliner Gymnasien, dann bekam er eine feste Stelle an der Klosterschule in Hamburg, einem Realgymnasium für Mädchen. Ostern 1927 wurde ein humanistischer Zweig eingerichtet, er gehört zu den Mit-Initiatoren.

Bacher gehörte der SPD an, engagierte sich in der Volksheim- und Naturfreundebewegung und hielt Vorträge auf Gruppenabenden der Sozialistischen Arbeiterjugend.

1933 wurde Walter Bacher aus dem Schuldienst entlassen.

Am 14. November 1935 trat er in die jüdische Gemeinde ein. Er hielt dort Vorträge und unterrichtete aushilfsweise an der Talmud Tora Schule. Ab 1938 wurde er Festangestellter Lehrer. 1940 wurde die Schule mit der Israelitischen Töchterschule in der Karolinenstraße zusammengelegt. Im Mai 1942 musste auch die geschlossen werden und die Lehrer zogen mit den Kindern in das jüdische Waisenhaus am Papendamm.

Seit Frühsommer 1942 mussten Walter Bacher und seine Frau Clara in ein "Judenhaus" am Großneumarkt 56, Hinterhaus 3, leben. Am 19. Juli 1942 wurden sie in das Getto Theresienstadt deportiert. Am 29. September 1944 wurden sie in Auschwitz-Birkenau verschleppt und dort ermordet.

Zur Erinnerung an Clara und Walter Bacher wurde in Hamburg-Niendorf eine Straße benannt.

